

Abonnemem  
für Halle vierteljährlich 2 R., durch  
die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 mo-  
natlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf.  
excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:  
Carl Tzinger in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Stößter Jahrgang.

Inserate  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 15 Pf. berechnet und in  
der Expedition sowie von unsern An-  
nahmestellen und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
Reclamen im redactionellen Theile  
pr. Zeile 30 Pf.

Expeditoren: Wörthmann 12.  
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 166.

Halle a. d. Saale, Freitag den 19. Juli

1878.

## Wie die Reactionäre den Wahl- kampf führen.

Wie überall im deutschen Vaterlande, so wird auch in  
unserer Provinz der Wahlkampf Seitens der Reaction mit  
einer Schamlosigkeit geführt, welche in unserm dreißigjährigen  
Verfassungsleben bisher höchstens in den Leistungen social-  
demokratischen Nihilismus Vorbilder gehabt hat. Darin  
zeichnen sich nicht sowohl die alten, ephemerischen Conservativen  
aus, als vielmehr jene Färsenflüchtigen, die bei dem  
ersten Rückschlage des politischen Wetters aus dem liberalen  
in's reactionäre Lager übergedauert sind, „erbötig, den Hock  
zu wecheln, auch das Heub, wenn nötig“. Die Nachrichten,  
welche uns aus allen Theilen der Provinz über dies Treiben  
gehen, sind geradezu haarsträubender Natur.

Beispielsweise wird von der reactionären Presse im Wahl-  
kreise Querfurt-Merseburg dem liberalen Candidaten Wölfling  
zum Vorwurfe gemacht, daß unter seiner Leitung die wahren  
Bürger von Merseburg gleich nach dem Attentat Rößling's  
sich die socialdemokratischen Wählerkreise in jener mannhaften  
Weise vom Falle schafften, welche in ganz Deutschland  
freudige Zustimmung fand. Demnach löst der „Vorwärt's“  
in frecher und schamloser Weise, daß Hr. Wölfling eine „Prügellei-  
neinleit habe, aber wenn man von dem gewerblühenden Ver-  
leumdungshandwerk dieses Blattes keine andere Leistung  
erwarten durfte — was soll man dazu sagen, wenn jene  
Lüge jetzt von der „staatsrechtlichen“ Reaction im  
Bezirk Merseburg-Querfurt gegen Wölfling  
colportirt wird?

Auch im mangelnder Wahlkreise scheint ein Theil der Con-  
servativen, und zwar zunächst die Meuselbörner, an socialdemo-  
kratischen Manieren Geschmack gefunden haben. Sie machen  
es sich zur Regel, die für die liberalen Wähler eintretenden  
Versammlungen in hellen Haufen, gleichsam auf Commando,  
zu besuchen, und durch Murren, Gezungen, Schreien die  
Redner zu unterbrechen, so daß nur durch die größte Zurück-  
haltung Seitens der Liberalen z. B. in Heßdorf größter  
Scandal vermieden wurde. Es sind das ganz neue Ent-  
wicklungen auf dem Gebiete der Wahlkämpfe, die durch den  
eingetretenen Stimmungswandel wohl Erklärung, aber keine  
Entschuldigung finden und hoffentlich künftig, wenn die neuen  
Reactionäre sich in ihre amoch ungewohnte Rolle eingelebt  
haben, nicht wiederholen. Sie mögen sich doch an der ver-  
hältnismäßigen Objectivität und Ruhe der alten, wirklich über-  
zeugten Conservativen ein Muster nehmen!

Noch schärferes Tadel verdienen die Angriffe auf Persön-  
lichkeiten, die in eben diesem Kreise vorkommen. Was hat  
den Comität, den die jetzt Meuselbörner, gerade die, noch  
vor kaum mehr als Jahresfrist den ehrenvollsten Mann  
nannten, der „nicht um hunderttausend Thaler ein Tüchlein  
seiner Meinungen aufgegeben“, seitdem gethan, daß ihn jetzt „kein  
ehrenvoller Mann wahren darf“, wie es in dem neuesten,  
reactionären Wahlenkreise in diesem Kreise steht? Nun, sein  
einziges Verbrechen ist, daß er geliebt ist, was er  
war, und dieses Verbrechen können die früheren Freunde und  
jetzigen Gegner ihm nicht verzeihen.

Für können diese Beispiele noch vermehren, aber es wider-  
steht uns, so widerwärtige Mäander eingehender zu zerglie-  
dern, als absolut notwendig ist, um sie öffentlich zu  
brandmarken. Wäge jeder charactervolle und ernsthafte  
Wähler sich nur immer vor Augen halten, um was es sich  
in diesem Wahlkampfe handelt, welche schlechten Zwecke mit  
so schlechten Waffen erkämpft werden sollen, und er wird seine  
Stimme nur an liberale Candidaten geben.

## Der Friede von Berlin.

III.  
Unter den ehemaligen Basillanstaaten der Türkei, deren  
Unabhängigkeit durch den Vertrag von Berlin anerkannt ist,  
nehmen wir Rumänien an erster Stelle. Dieser Staat hat,  
so behaupten wir einer weit verbreiteten Ansicht entgegen, gar  
kein schlechtes Geschäft gemacht, indem er für den besprochenen  
Ereignis am unteren Pruth und am Kilia-Arme der Donau  
das gesammte Delta-land der Donau mit den Schlangeninseln,  
die Dobrußja und einen dieselbe erweiternden bulgarischen  
Landstreifen erhalten hat, dessen Südgrenze eine Linie aus der  
Gegend von Silistria bis zu dem am Schwarzen Meere  
gelegenen Mangalia bildet. Der Garariter einer Camp- und  
Stoppende, welchen die Dobrußja hat, als Wollte sie durch-  
reisen, ist ihr ebensovienig durch Naturnotwendigkeit aufge-  
geben, wie der Campagna di Roma. Schon haben die aber-  
bauenden Tataren, welche sich vor zwanzig Jahren hier an-  
gelagert, einen großen Theil der Wälder in fruchtbares  
Ackerland verwandelt. Unter diesen Umständen kann man sich  
nicht wundern, daß Rumänien sich dem Willen Europas so  
schnell gefügt hat. Auch die Aufnahme dieses Staates in die  
Donaucommission, in welcher es an die Stelle der Türkei tritt,  
ist ehrenvoll und kann für das Land nützlich werden, wenn  
es den Vortheil, von dem wichtigsten Abflugsarme der  
Donau durchzusetzen zu werden, würdigen und durch Handel  
und Schifffahrt ausbeuten lernen. Ob sich der junge Staat  
durch einen schnelleren Culturfortschritt Europa dankbar zeigen  
wird, das muß die Zukunft lehren. Jedemfalls steht Rumänien  
in einer Beziehung schon jetzt auf gleicher Höhe mit den  
europäischen Culturstaaten. Es verbandt seinem hohensober-  
schen Fürsten eine ebenjo mobilisirt und tapfere Armee  
wie steht durch diese alle eine politische Macht da, mit der  
Derjenige rechnen müßte, welcher es unternimmt, die Neu-  
gestaltung der Balkanhalbinsel irgendwie zunichtig zu machen  
oder ändern zu wollen. Die Sache liegt also jetzt so, daß ein  
Volk, welches sich von Rußland unanbar behandelt und schwer-  
gekränkt glaubt und welchem Rußland seinen Preis für ein  
Bündniß zu bieten hat, hart genug ist, seine Grenzen kurze Zeit  
allein zu schülen, in Verbindung mit Oesterreich aber, an  
das sich anzuschließen die gebietende Macht der Verhältnisse  
es zwingen wird, fast unangeführt, das nordische Reich mit  
einem an der schmälsten Stelle 20 Meilen breiten Gürtel  
von dem kerkendenden Bulgarien trennt und ihm den Weg  
nach Byzanz verlegt. Unter diesen Umständen hat ein neuer-  
russischer Einmarsch in die Balkanhalbinsel wenigstens für die  
mächtigen Mächte keine Wahrscheinlichkeit.  
Aber auch auf einen andern seiner ehemaligen Bundes-  
genossen, auf Serbien, würde Rußland künftig kaum  
rechnen können. Dieser Staat erhält allerdings eine nicht  
unbedeutliche Gebietserweiterung im Süden, und mit dieser  
annähernd seine natürlichen, d. h. in diesem Falle seine ethnographischen  
Grenzen, aber die österreichische Befestigung von  
Bosnien und der Herzegowina, welche hoffentlich einer

\*) Wir behalten den einmal gewählten Namen in der Ueber-  
schrift bei, obwohl der officielle Name „Vertrag von Berlin“ ist.

Besteuerung gleich zu achten ist, auf der einen und die  
Gründung eines bulgarischen Staates auf der andern Seite nehmen  
dem Volke von Serbien jede Aussicht auf weitere Land-  
erwerbungen ja auch nur auf eine begrenztere Stellung  
unter den Slaven der Balkanhalbinsel. Dazu kommt die  
schlechte und unwürdige Behandlung, welche Serbien von  
Rußland erlitten hat. Durch vorwärtigen Aufstellungen  
und Verprechungen zum Kriege gegen die übermächtigen  
Russen getrieben, mußte Serbien monatelang auf so vielen  
Schlachfeldern das Blut seiner tapferen Söhne kostlos ver-  
gießen; mit bloßen Knutwehren gegen ein Feuerrohr und  
zwar gegen ein weit zahlreicheres, sich schlagend, konnte es  
sich wohl seines alten Heldentums würdig zeigen, aber in  
den Augen der Welt keinen neuen Ruhm ernten. Aus einer  
Position in die andere gedrängt, mußten die Serben froh  
sein, als endlich die Vermittelung Europa's sie davor rettete,  
unter den Händen asiatischer Barbaren grauenerfüllt zu Grunde  
zu gehen. Und Rußland, nicht zufrieden seine Bundesgenossen  
im Süden gelassen zu haben, schloß sie und verhöhrte die so  
ehrenvoll Besiegten. Nach diesen Vorgängen konnte nur eine  
absolut zwingende politische Nothwendigkeit den Fürsten  
Milan bewegen, nach langem Zögern sich in letzter Stunde  
dem endlich in Action getretenen Rußland anzuschließen.  
Nur durch dieß das nach dem Urtheil der Wiener Zeit-  
presse, einer Presse, welche an Verlogenheit und Häusfertigkeit  
Verleumdungsgenossen nicht ihres Gleichen hat, einem sterbenden  
König einen Restituitur verweigern. Keiner zeigte sich da-  
mals auch deutsche Wälder, indem sie ein unglücklich rath  
und verlich entwickelten und dabei kriegerisch und tapfer  
gebliebenes Volk mit nachgesprochenen Schmähungen überhäuf-  
ten, das große Unwissenheit in ethnographischen Dingen auch dies-  
seits der Bosänen nicht übertrifft ist.

Jetzt ist Serbien genügend erweitert um lebensfähig zu  
bleiben, rings umgeben von Ländern, deren Verhältnisse bald  
friedliche und geordnete sein werden, von zwei Seiten ein  
Nachbar Oesterreich, in dessen Vertheilung es energisch hin-  
eingezogen wird, und durch frische, noch nicht vermerzte Er-  
fahrungen, in der Mehrzahl des Volkes, gegen alle panislawische  
Agitation bis zur Erbitterung eingenommen. Wer kann sich  
einbilden, daß dieser Staat, der schon jetzt die Pflege seines  
Schulweises, des besten, das von Böden und Wäldern ab-  
zugeben, auf slavischen Boden existirt, mit neuem Eifer auf-  
nimmt, die von Europa auf der Balkanhalbinsel gesessenen  
Zustände auf Gefahr der eigenen Existenz hin umzustürzen  
versuchen würde?

Wie die Unabhängigkeit von Serbien so ist auch die von  
Montenegro von den Mächten anerkannt worden. Zu-  
gleich sind die Grenzen dieses Staates im Norden wie im  
Süden genügend erweitert worden, um dem bisher in unfrucht-  
baren Bergzügen aufzunehmenden Volke die Bedingungen  
ausreichenden friedlichen Erwerbes zu sichern. Jenes durch  
Zersplitterung sich in immer neuen Asten abspaltende beun-  
ruhigende Schwaupel eines immer auf's Neue mit liber-  
mäßig angegriffenen und immer unbestätigten Volkes dürfte also  
jetzt friedlicheren Szenen weichen; sanftere Gestirne, welche  
sich jetzt zwei Jahrzehnten wider; fanerische Gestirne, welche  
in deren Dienst ebenso eine harte und gerechte Regierung  
wie die sich immer weiter ausbreitende Schale arbeitet, wird  
bald dem hellsten der Slavenstämme die einzigen Tugenden  
geben, welche ihm bisher noch fehlten. Dazu kommt, als  
wichtiges Moment, der eröffnete Zugang zum Meere und somit  
zu friedlichem Seeverkehr, und die in Aussicht gestellte Eisen-  
bahn. Die Montenegroer können also in Zukunft friedlich

ein Geschäft anzufangen, von welchem sich die gelobte Berge  
versprechen.

„Ich weiß nicht, wie es kam“, unterbrach Martha ihren  
Bericht an dieser Stelle, „aber ich hatte ein Vorgeschick, daß  
aus dieser Reise Unheil entsände. Mein Mann war seit  
einigen Tagen auffallend wortlos und nachdenklich; er und  
Hr. Forest sprachen immer leise mit einander und legten lange  
Berechnungen an. Demals waren wir anderthalb Jahre ver-  
heiratet und ich hatte meinen Mann während der ganzen  
Zeit noch nie so sorglos gelassen — er schien ein ganz An-  
derer geworden zu sein.“

„Sagte er Ihnen nichts von der Beschäftigung, die Ihnen  
in London zufallen sollte?“ fragte Edward Carter, welcher  
den Erzählung mit der bestschlechtesten Theilnahme gefolgt war.  
Martha schüttelte den Kopf.

„Mein Wert. Wir reisten alle drei gemeinsam nach London.  
Tom sagte mir, er wolle vorläufig den Namen Ridgway an-  
nehmen, weil die Namen der Leute, die in den eleganten  
Wäldern wohnten, in die Zeitung gefetzt würden, und er  
wünschte nicht, daß seine Verwandten seinen Aufenthalt  
in London erfahren. Hr. Forest wohnte nicht in demselben  
Hotel mit uns; aber wir trafen ihn zuerst jeden Vormittag in  
einem Bierhause und nachher in einem Hause in dem  
Stadtviertel Green Dock.“

„Bei Ruben Grumm?“  
„Ja. Wir pflegten uns unten im Boden zu treffen; dann  
ging er mit Tom oben hinauf und ließ mich unten. Eines  
Tages kam Dick mit einer Hand voll Banknoten und einer  
Börse mit Couvertiers und sagte, daß er sie geneigt zu haben  
wünsche; ich sollte jeden Schein und jedes Geldstück in einem  
anderen Laden wechseln.“

„Erregte dies nicht Ihren Verdacht?“ unterbrach sie der  
Dante.  
„Nein“, entgegnete sie aufrichtig. „Ich hatte seit ich mich  
verheiratet meinen Mann und seine Bekannten so viel mich  
bedeutende Dinge thun sehen, aber sie fielen immer ihre be-  
sondere Gründe es so zu machen, daß ich mich abgedrückt, danach  
zu fragen. Zwei Tage ging ich auf diese Weise aus, wechselte  
Couvertiers und Banknoten und fehr Abends beim die  
Taschen voll Gold und Silber. Am dritten Tage wurde ich

## [10] Eine Werbung.

Roman von  
E. S. Grenville Murray.  
(Fortsetzung.)

Die alte Miß Wildway erhob indess sehr lebhaften Ein-  
spruch gegen die Verlobung ihrer Nichte für einen Mann,  
den sie einen ganz gewöhnlichen Glückerer schätzte. Sie habe  
Erwünschungen eingesehen, bekannnte sie, und es ließe kein  
Gausmann Thomas Scholter in der Vernechtete verzeihen,  
auch finde sie in dem Adelsalender keinen Baronet dieses  
Namens, der der reiche Onkel sein könnte, mit dem der junge  
Mann gepaßt habe. Alles das war ganz gut gemeint, aber  
es kam zu spät, um das Unheil zu verhüten. Der Haupt-  
mann konnte Martha erzählen, was er wollte, sie glaubte  
ihm Alles, jedem noch so klaren Beweise zum Trost; denn sie  
liebte ihn von ganzem Herzen, und als die jungen Leute sahen,  
daß die alte Miß Wildway nie ihre Einwilligung geben  
werde, beschloßen sie darauf zu verzichten, entflohen und ließen  
sich heimlich in London trauen.

Es ist möglich, daß Hauptmann Scholter sich Martha zu-  
erst genähert hätte, weil sie für eine reiche Erbin galt und  
nicht wegen ihrer persönlichen Reize; jedochfalls liebte er sie  
aber nachher von Herzen und behandelte sie während der gan-  
zen Dauer ihrer Ehe mit der größten Zärtlichkeit. Unglück-  
licherweise hatte er kein Geld und nachdem sich das junge  
Paar wiederholt um Miß Wildway und Sir Titus Driestley  
gemenbet, aber nur die Antwort erhalten hatte, daß die Ver-  
mandten niemals die Zustimmung anerkennen würden, daß die  
ehemalige Hauptmann darauf angewiesen, durch allerlei  
Künste seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Auf diese Weise  
kam Martha in wunderliche Gesellschaft. Sie hatte zeitlich zu  
allen größeren Rennen der Welt; in den Zwischenspielen  
erregte sie Willard oder wettete beim Tausendfachen oder  
zeigte sich mit Pferdeband. Manchmal legte er zu ihr in  
das Geschäft zurück, das Portemonnaie voller Banknoten;  
dann ließ er Champagner geben, kaufte seiner Frau kostbare  
Kleider und Schmuckstücke, die eine Fürstin hätte tragen können.

Zu anderen Zeiten mußten sie ihre Zukunft zu den kümmer-  
lichen Mitteln nehmen, nur um sich das tägliche Brod zu ver-  
schaffen, nachdem er alle ihre schönen Kleider und Juwelen beim  
Tödeler veräußert hatte.

Martha begriff diese Einrichtung nicht; aber das wechselnde  
Leben gefiel ihr, denn Alles war ihr Mann that oder sagte.  
war in ihren Augen recht und gut, und sie liebte ihn zu  
leidenschaftlich, um ihn ruhig zu beurtheilen. Nie kam es ihr  
in den Sinn, daß das Geld, welches ihr Mann im Spiel ge-  
wonnen hatte und das es so verächtlich ausgab, auf un-  
erhörliche Weise erworben sein könne. Sprach er von seinem  
Onkel, dem Baronet, dessen großes Vermögen er erben werde,  
wenn der alte Herr einmal stirbt, erklärte er daran so fest,  
wie an das Evangelium. Bei den Inappeten Zeiten machte sie  
gute Miene zum bösen Spiel und blieb nicht nur freundlich  
gegen ihn, sondern auch gegen die wunderlichen Bekannten, die  
er häufig zu Tisch mitnahm Hause brachte.

Nur ein Mensch war unter diesen Fremden, gegen den  
Martha eine unwillkürliche Aversion empfand. Er hieß  
Forest, aber man nannte ihn meist den „glatten Dick“, und  
er übte über Tom Scholter eine Art von Herrschaft aus,  
wie ein älterer über einen jüngeren Bruder. Aus gelegent-  
lichen Auserwählungen schloß Martha, daß beide zusammen auf  
der Schule gewesen sein mußten. Jedemfalls stand fest, daß  
Dick alle Geheimnisse Tom Scholter's kannte, und daß er  
sein vertrauter Rathgeber und Theilnehmer bei allen Unter-  
nehmungen war. Tom schien seinerzeit mehr Furcht als  
Zuneigung für diese Genossen zu haben; doch litt er es nicht,  
daß die Frau irgend etwas gegen denselben sagte. Als Martha  
bei verschiedenen Gelegenheiten ihre Aversion gegen den Ber-  
schert mit Dick geäußert hatte, war zwar ein Mann mit eleganten  
Manieren, aber cynisch und farsinlich war, hatte Tom  
sich ängstlich entgegen: „Was Du auch gegen ihn haben magst,  
liebe Martha, vermeide es, ihn zu beleidigen.“

Dieser häufig wiederholte Rath zeigte Martha's Neugier,  
ohne ihre Aversion gegen den Mann zu vermindern, welcher  
ihren Gatten in einer so großen Abhängigkeit hielt; und der  
erste Schritt unter den Gelehrten entstand, als Tom seiner Frau  
antwärtigte, daß sie alle drei nach London gehen würden, um



leben. Sie müssen es aber auch. Österreich wird durch den Besitz von Serbien und dem Nachbargebiet, durch das Recht der Pololenigkeit in Schwabien, durch die Befreiung der Herzogin und die Befreiung der Befreiung des Gebietes von Kroatien, das die Befreiung mit einer eigenen Zunge unumkehrbar fallen, so daß jeder Versuch, einen Grenzkrieg zu erregen, sofort bereitet werden kann.

### Politische Uebersicht.

Die hohe Versammlung, welche in den letzten Wochen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Berlin lenkte, hat sich zertheilt. Berlin ist in die todte Saison eingetreten. Um so mehr gewinnen wir Zeit, den inneren Angelegenheiten wieder unser volles Interesse zuzuwenden. Und der Verlauf der Wahlkampagne ist eine recht interessante Geschichte. Die liberalen Parteien sind mit den Conservativen, welche sie den Conservativen zur gemeinsamen Bekämpfung anbot, über angekommen; überall wo die letzteren auch nur eine nennenswerthe Minorität zusammenzubringen glaubten, haben sie eigene Candidaten den Liberalen gegenübergestellt, unbekümmert, ob sie dadurch den Socialdemokraten zum Siege verhalfen. Kann es demnach Wunder nehmen, wenn sich auch die Liberalen jetzt zurückziehen und dort, wo sie zuerst den Conservativen Concessionen bewilligen wollten, eigene Candidaten aufstellen? Gewiß nicht — und damit ist die Frage des Wahlkampfes begeben, in die wir jetzt eingetreten sind.

Wenn schon die Betrachtung dieser inneren Angelegenheiten nicht ohne Bitterkeit für uns ist, so wollen wir uns doch durch dieselbe nicht die Freude an dem gelingenden Friedenswerke verstimmen lassen. Es handelt sich, wie die „Proo. Corv.“ schreibt, nicht darum, eine volle und absolute Lösung der orientalischen Frage zu finden, sondern den Friedensvertrag von San Stefano mit den Interessen und Ansprüchen der übrigen europäischen Mächte und mit den übrigen europäischen Beträgen in Einklang zu bringen. Und das ist erreicht. Wenn es einen wunden Punkt giebt, der schon heute erntet, daß der Congress ein Pfister auf denselben zu legen übersehen hat, so ist es die griechische Frage. Kann haben die Mächte — und voran die Protectorin Griechenland, England — in dieser Frage der Fortschritt freie Hand gelassen, als auch diese schon trotz der vielen Erfahrungen der letzten Tage in ihre alten Sünden zurückfällt. Man höre nur einen Bericht des offiziellen Telegraphen aus Volo:

„Große Feuersbrünste wüthen in Thessalien. 30 Dörfer sind angeht, die ganze Gegend ist verheert. Eine große Anzahl von Häusern, die viele Tausende Menschen bewohnten, sind verbrannt; dieselben sind auch Kinder in den Flammen umgekommen. Die Anarchie wüthet im ganzen Lande, und es ist nicht zu bezweifeln, daß das Feuer mit Fleisch angelegt worden ist, denn es brach in verschiedenen Dörfern gleichzeitig aus. Es wird allgemein geglaubt, daß es von den Griechen angelegt worden ist, nachdem sie den Besitz des Congresses über diese Länder erfahren haben. Sie beabsichtigen das Land zu verheeren und zu voller Untermüthigkeit zu bringen.“

Dieß Verhalten schreit laut und vernehmlich gegen England, das Griechenland so viele Versprechungen gemacht hat, um es von dem Eintritt in den Kampf zurückzuführen. Allerdings soll nach einem andern Telegramm die Fortsetzung der Arbeit in der letzten Sitzung von Volo bis Arta einschließlich verfallen und Pireus sich erfindenden Gebietes an Griechenland bereit sein; falls Griechenland hiermit nicht zufrieden wäre, würde Osman Pascha berufen sein, jeden Versuch Griechenlands, Thessalien zu occupiren, zurückzuweisen.

Auch der österreichische Occupation von Bosnien scheinen noch Hindernisse im Wege zu stehen. Doch hofft man, daß die obwaltenden Differenzen bei der augenblicklichen Anwesenheit der türkischen Bevollmächtigten in Wien zum Austrag gebracht werden. Zum Abschluß einer Defensiv-Allianz mit der Fortsetzung in Österreich seine Meinung vorkommen.

Die Haltung Italiens erregt Beorgnis, die Verhandlungen desselben mit Griechenland erneuten Mittrauen, das Project der Abwendung einer Flotte nach der Levante, über welches gestern ein Ministertraktat durchgehen sollte, ist ebenfalls. England hat die freie Schifffahrt durch den Suez-Canal durch die Befreiung von Cypern als gefährdet hingestellt und es Italien nahe genug gelegt, sich hiergegen durch die Errichtung einer italienischen Colonisation in den levantischen Gewässern oder die Befreiung einer türkischen Insel beistehen zu lassen. An Rom und an anderen Orten Italiens ist die Anfrage wegen der cyprischen Frage sichtlich im Zunehmen be-

griffen; wie es heißt, hätte die Regierung Kenntnis von einer vor dem englischen Botschafter beabsichtigten Demonstration erhalten und trafe Gegenmaßregeln. Das Ministerium hat es sogar für notwendig erachtet, den in Turin weilenden König zu ersuchen, nach Rom zurückzufahren. Die große entgegengesetzte Stimmung herrscht in England. Die Delegation, die Lord Beaconsfield bei seiner Ankunft zu Theil wurden, waren frohzeitig. Der Lord mußte mehrmals aus dem Balkon erscheinen, um der Menge zu danken und ihr die feierlichste Begrüßung zu geben, „daß er einen ehrenvollen Frieden mitgebracht habe.“ Auch Salisbury hatte sich durch eine aus Berlin vorgeschickte Depesche einen guten Empfang gesichert durch den Nachweis, daß er von der in seiner Circularnote vom 1. April vorgezeichneten Politik in seiner Ansicht abgewichen sei, daß er den Zweck erreicht habe, die Stabilität und Unabhängigkeit der Türkei sicher zu stellen, den Waffen feierlich Territorium als Compensation für die Kriegsschuldigung zu gewähren, durch die Retrocession von Bannag alle Forderungen betreffs des persischen Handels zu zerstreuen. — Garnet Wolseley ist zum Administrator von Cypern mit dem Titel Ober-Commissar und Commandanten-Chef ernannt.

Auf der Balkanhalbinsel geht man an die Pacificierung der Aufständischen in Nordbosnien. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Salisbury, ist als außerordentlicher Commissar nach dem Nordbosnien entsandt worden. Die aus Confuln der auswärtigen Mächte (deutscher Conful Müller, französischer Conful Galet, italienischer Conful Graziani, russischer Vorkontrollsecretär Tschil) und Dragonen zusammengelegte internationale Commission, welche Salisbury begleitet, hat sich ebenfalls am Mittwoch dahin begeben. — Aus Konstantinopel wird der Abreise Meldung wieder einmal die Entdeckung einer Verschwörung gemeldet; es sollen zahlreiche angesehene Personen verhaftet sein. — Eine große englische Gesellschaft hat einleitende Schritte gethan für die Erlangung einer Concession zum Bau von Eisenbahnen von Scharat (gegenüber Konstantinopel) nach dem persischen Golf und nach dem mittelasiatischen Meere. — Die Rumänen rüsten ab, 15,000 Mann sollen sofort entlassen werden. Die rumänische Regierung trifft Vorbereitungen für die administrative Organisation der Dobruja. Der Ministerpräsident Bratianu hat sich durch einen Sturz aus dem Wagen schwer verletzt.

### Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Kaisers verlaufen einige interessante Einzelheiten: Der Kaiser hat bereits Besuche gemacht, auf der Wendeltreppe, die von seinen Gemächern in diejenige der ersten Etage führt, einige Stufen zu ersteigen, aber die Kräfte reichen zu einer Leistung, wie sie das Ersteigen dieser ziemlich steilen Treppe erfordert, noch nicht aus. Gebelungen, mit der linken Hand auf einen Stock gestützt, wurden schon bis zur Waffenhalle ausgeführt. Seit Kurzem ist der Kaiser auch selbst mit der linken Hand. Das Aussehen ist gegenwärtig viel besser als vor mehreren Jahren, als der Kaiser im Winter den beständigen Grippeanfall zu befehlen hatte. Von den Wunden sieht man am Kopf fast gar nichts mehr. Am Sonntag empfing der Kaiser den bisherigen deutschen Vorkontroll in Konstantinopel, Prinz Wenz, dessen Schwägerin den Kaiser in Kopen heraus schickten. Die Schwägerin, die die Großherzogin von Baden leitete, den ersten Teil des Tages dem Kaiser Gesellschaft, auch das französische Paar kommt täglich. Mit Vorliebe hält sich auch der Kaiser auf dem Balkon auf.

In dem bekannten Aufruf zur Wilsenuspforte, der an der Spitze seiner Unterzeichner den Namen des Feldmarschalls v. Moltke trägt, ist ausgeprochen, daß der Ertrag der im ganzen deutschen Vaterlande zu veranstaltenden Sammlungen dem Kronprinzen behufs Verwendung zu einem allgemeinen wohltätigen Zweck übergeben werden soll. Der Kronprinz hat dieser Absicht des Comités durch ein Handschreiben seine Zustimmung erteilt. Dasselbe lautet:

„Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Mitteilung vom 23. v. M. und den beiden beifolgenden Anträgen. Ich hoffe, daß der Erfolg derselben ein höchst günstiger für die Sache und Verhängung abgeben wird, welche das deutsche Volk seinem Kaiser widmet. Wenn ich bereit, seiner Zeit die Verwendung der eingebrachten Summen zu einem allgemeinen wohltätigen Zweck zu übernehmen. Berlin, den 2. Juli 1878.“

Ihr wohlgeheimer  
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

### Wahlmänner.

Wohin man jetzt auch blicken mag, überall sieht man ein rüstiges Heer. Hände und Köpfe sind in Bewegung, um für diesen oder jenen Candidaten zu wirken. Parteiführer und Wahlkämpfer, leiber auch Parteimitglieder und Wahlhelfer sind an der Tagesordnung. Was einzelne Parteien, besonders die „Strammconservative“ darin leisten können — wir alle haben es zu empfinden, aber was wollen alle ihre Bemühungen, sich auf diese oder jene Richtung — vorzüglich Weise zu einem Wahlsiege zu verheben bezogen, was find ihre Verdienste und Entstellungen des Vaterländischen, ihre kleinen Mittel und Mittelchen, wenn wir sie vergleichen mit den ungeheuren Wahlmännern, den riesigen Lieberhölzungen, welche in anderen Ländern, in England z. B. von einer Partei gegen die andere ausgeübt werden? Nicht immer sehr anständig sind sie, nicht immer sehr ehrlich, aber immer — sehr theuer. Wenn in Deutschland ein Oubschreiber ganze 5 Rheinische Loth auf den Tisch legt, für je eine Stimme zahlt, die dem von ihm unterzeichneten Candidaten zugewendet werden soll, so hat er seiner Meinung nach schon sehr viel gegeben. In England kostet den Freunden eines Parlamentscandidaten dessen Gehalt 20, oft auch 30 Tausend Pfund, und so manche Thal wird diese Summe ausgegeben, ohne daß der Candidat für des Thal sein Ziel erreicht. Wozu diese Summe verwendet wird? Das ist nicht schwer zu sagen. Colossale Rudel z. B. für Brodtrinken, Bettel, die der Straßenpflaster in die Hände gestreut werden, Localmische und — Gratifikationen an einflußreiche, über diese Stimmen commandirende Wahlmänner vertheilt das Geld. Was Alles an einem Wahltag in London aufgegeben wird, — von den Anstrengungen vorher ganz zu schweigen — freit wirklich oft ein solches Gigantische. In allen Straßenleben leben vielgroße farbige Placate; durch die belebtesten Straßen zieht eine Procession von 4-500 Leuten in langer Reihe hintereinander, mit einem Aufzuge von 20 Schritten pro Mann. Jeder trägt auf der Brust und auf dem Rücken ein großes, gleichfalls farbiges Placat, das auf Bappe geklebt ist und von Hals bis zu den Knien hinabreicht. Hunderte von anderen gemieteten Leuten, oft aus Herren in tadellosem Satonanzuge stehen auf dem Straßenrande und fadeln den Vorübergehenden blau und roth bedruckte Bettel in die Hand, auf

Der Kronprinz wird nicht nach Homburg gehen, vielmehr Berlin nicht verlassen, so lange der Kaiser an Berlin gefesselt ist.

Wie der „Post“ von „ausgehender Seite“ mitgeteilt wird, liegt es in der Absicht der Reichsregierung, den Reichstag so spät als möglich einzuberufen. Der jüngste gesetzliche Termin würde der 9. oder 10. September sein. Was demselben Betrage fernher mitgeteilt wird, sagt der Kaiser den bringenden Wunsch, wenn irgend möglich den Reichstag in Berlin eröffnen zu können. Ja, wieviel diese Absicht sich verwirklichen wird, hängt selbstverständlich von dem Gutsamtheiten und der allseitig erwünschten Zunahme der Kräfte des Kaisers ab.

Die türkischen Congressbevollmächtigten Kara-Theodor Pascha und Wabemeh Ali Pascha, sowie der türkische Gesandte in Brüssel Kara-Theodor Efendi haben vorgestern Nachmittags 4 1/2 Uhr Berlin verlassen und sich nach Wien begeben. Ebenso ist der französische Delegirte Minister Abbington mit seinen Attachés nach Paris zurückgekehrt. Auch die Vertreter Griechenlands, Serbiens, Persiens, Montenegro's und die beiden armenischen Erzbischöfe haben Berlin bereits wieder verlassen.

Der commandirende General des 2. Armeecorps, Hann v. Wehrens, feierte gestern sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum (geb. am 23. Oct. 1808 zu Wälden; 1845-1850 befehligte er sich am Feldzug gegen Dänemark, 1866 war er Commandeur der 2. Cavallerie-Brigade des Cavallerie-Corps der 1. Armee, 1870-1871 führte er die 4. Infanterie-Division, seit 1871 befehligt er seine gegenwärtige hohe Stellung).

Am bairischen Abgeordnetentage antwortete auf eine Interpellation betreffend die Woberegen die Prinz v. Pöschel der Minister des Innern, v. Wiewers, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Grenzverträge gegen Österreich aufzuheben, bevor diese nicht von Reichs wegen für ganz Deutschland geteilt werden.

Ueber das Befinden des Kronprinzen lauten die Nachrichten noch immer sehr beruhigend. Die genigten Fähigkeiten des Erbprinzen sollen noch immer nicht der Art sein, um die Anfrage erlauben zu können.

Berlin, 17. Juli. Der Staatssecretär und Staatsminister von Bülow wird in der nächsten Woche seine Urlaubreise antreten und wie früher in demselben Falle durch den Gesandten von Rabowitz vertreten werden, welcher bis dahin von einem kurzen Ausflug zurückgekehrt sein wird.

Berlin, 17. Juli. Ebenso wie in Kiel und Wilhelmshafen werden auch die Marinebauten in Danzig eifrig betrieben und schreiten rüstig voran. So ist vor wenigen Tagen die erste Schiffsladung der Eisenbahn für das auf der Kaiserl. Marine-Werft von der „Gute-Hoffnung-Gütle“ in Oberhausen zu erbaute Schwimmdock in Danzig eingetroffen und werden weitere Ladungen binnen Kurzem folgen. Das Dockbaui, in welchem das eiserne Schwimmdock getapelt und erbaut werden soll, geht gleichfalls seiner Vollendung entgegen. Es kann daher schon in nächster Zeit mit dem Bau des Schwimmdocks daran begonnen werden. Ferner wird jetzt an der Kaiserl. Werft die Herstellung zum Zweck der Feuerung der Werft und ihrer Werkstätten mit Gas gelehrt.

### Zu den Wahlen.

Mittheilungen von unseren Freunden in der Provinz über den Stand der Wahlangelegenheiten in ihren Kreisen werden wir mit Dank entgegennehmen.

Von den mit dem nationalliberalen Centralcomitö Commissionsmitgliedern Flugblätter ist jetzt bereits eine Million Exemplare zur Verteilung gelangt, ein Beweis des großen Besahls, mit dem dieselben aufgenommen werden.

Gömnern, 17. Juli. Die Versammlung, welche die holländischen Stützen der Candidatur Koth's am Dienstag nach GÖmnern einberufen hatten, ergab für die conservative Partei ein sehr enttäuschendes Resultat. Es traten in der Versammlung auch einige Redner der liberalen Partei aus Halle auf und die wenigen Symphonien, welche für die conservative Candidatur bei den anwesenden Wählern etwas vorhanden gewesen waren, wurden ihr durch die liberalen Redner fast vollends entzogen. Eine Abstimmung nahm das conservative Bureau wohlweislich nicht vor, und selbst auf die Anfrorderung hin, zur Unterzeichnung vorzutreten regte sich Niemand. Als schließlich die Stimmen in der Versammlung festgestellt wurden, wurden sieben Unterzeichneten von den ca. 200 Anwesenden abgegeben. Gelegentlich des Berichtes über die

verhaftet und man warf mir vor falsches Geld ausgegeben zu haben.“

Martha sprach dies ohne Seiten aus. Sie hatte jene Vorfälle in all ihren traurigen Einzelheiten so oft im Gedächtnis an sich vorübergehen lassen, daß die Erinnerung daran sie nicht mehr aufregte. Harter aber seufzte und ging ein paar Minuten stumm neben ihr.

„Warum gestanden Sie vor Gericht nicht Alles, was Sie mir eben erzählt haben?“ sagte er endlich ernst und vorwurfsvoll. „Sie würden niemals verurteilt worden sein, hätten die Geschworenen dies gehört.“

„Was wäre dann aus meinem Mann geworden?“ rief Martha nur, als sie die Augen fast vorwurfsvoll zu dem Besamten erhob.

„Ihren Mann hätten Sie damit nicht einmal geschadet, da er sich nicht in den Händen der Behörden befand,“ erwiderte er ärgerlich.

„Aber man hätte ihn vielleicht doch ergriffen,“ antwortete sie gelassen und samt dann eine Weile stillschweigend nach. „Mr. Harter, küß ich endlich fort, ich will ganz offen gegen Sie sein. Als ich zum ersten Mal im Verhör war, gelang es einem Menschen, den ich nicht kannte, mir unmerklich einen Zettel zuzuschieben. Ob das ich in meine Tasche und las ihn Abends in meiner Zelle. In dem Zettel stand: wenn ich irgend etwas über meinen Mann oder die Foret aussage, so würde Tom zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt werden; wenn ich aber unbedingtes Schweigen beobachtete, so würde ich freikommen. Denn man könnte mir nicht nachweisen, daß ich mich bei der falschenmisset befehligt hätte, und die Geschworenen sprächen alle Frauen frei, die nur von anderen Leuten als unbedingte Helfershelfer mitbetrachtet worden wäre.“

„Das thun die Geschworenen stets, wenn sie eingetragene Vermittlung sind, aber Sie scheinen an zwölf ganz unarmbrerliche Individuen gekommen zu sein,“ rief Harter zornig. „Sie sagten, daß Sie den Menschen nicht gekannt hätten, der Ihnen den Zettel zuzuschieben Sie aufsuchte — erinnern Sie sich vielleicht der Handschrift?“

„O, es war die Foret's Hand, die ich gleich unter Hunderten wieder erkennen würde,“ antwortete sie leibhaft.

(Fortsetzung folgt.)



heute, Donnerstag, Abend ebenfalls in Öhringen stattfindende liberale Versammlung werden wir eben, nochmals auf die Dienstags-Versammlung zurückkommen.

§§ **Naumburg, 17. Juli.** Gestern fand im hiesigen Theater-Saal eine Wahlversammlung, von conservativer Seite berufen und vorhergehend von Anhängern des amtierenden conservativen Candidaten W. Wurm besucht, statt. Nach Herrn v. Wurm's Vortrag wurde wenigstens Herr Wundt'scher Antrag als Antrag, der von einer schmerzlichen Verletzung des Wahlrechts durch den großen Stimmkreis angeht, zu sprechen. Um so wenig als einen Socialdemokraten, der sich ebenfalls zum Wort meldete, gelang es indes, Gehör zu finden, da die Versammlung einer äußerst tumultuariösen Charakter annahm. Schließlich wurde auf die Antrag des Herrn v. Wurm die Versammlung ohne Weiteres geschlossen.

Auch die am 16. d. M. in Bismarck, Wahlkreis 1, Reichsburger-Quartier stattgehabte Wahlversammlung war äußerst lebhaft besucht. Herr Reichsamt-Wölffl erstattete in längerer Rede Bericht. Schließlich wurde der Wahlzettel für Herrn Wölffl mit zahlreichen Unterzeichnungen beauftragt und die Versammlung mit einem Guss auf den Kaiser geschlossen.

Der M. G. berichtet aus Freiburg u. a., daß dieselbe fast sämtliche Mitglieder des Reichstages und der Reichlichen Gemeindevertretung an den Superintendanten Wölffl, anlässlich der Verteilung conservativer Wahlzettel, in Freiburg, in der Kirche, die sich, ein Schreiben gerichtet haben, in welchem sie das „Gotteshaus nicht zum Trummelplatz politischer Leidenschaft herabzugeben“ wissen wollten und um Aufhebung dieses Wahlmandates ersuchen.

§§ **Leipzig, 17. Juli.** In Chemnitz (Leipz. Landkreis) hat vorgestern der socialdem. Candidat Haun in einem feindlichen Rede gehalten können, nachdem bisher sämtliche socialdemokratische Wahlversammlungen — und es sind deren eine ganze Reihe — entweder gänzlich oder aufgehoben worden waren.

**Haile, 18. Juli.**

— Auf der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden wurden dem hiesigen Möbel-Fabrikanten G. Hauptmann für seine Arbeit an Solidität, und dem Tischlermeister, Fabrikanten M. Röllmann von vier für Tischdecken, Ehren-Diplome mit silberner Medaille zuerkannt; Ehren-Diplome mit bronzenen Medaille erhielt Stellmacher und Wagenbauer S. Boland für einen Erbschmied, lobende Anerkennungen H. Kautsch für Baumaterialien und Fr. Lehmann, Drechsler und Eisenfabrik.

— Gestern Abend verunglückte ein Arbeiter in der Bismarck-Str. (Mittelstadt) hierbei. Derselbe war im Begriff die Treppe zu steigen, und welcher ein Weichholz auf dem Gesichte lag; der schwere Gegenstand verlor dabei das Gleichgewicht und fiel unglücklich Weise auf den Arbeiter, dem die Stirnhaut zertrümmert wurde. Der Tod erfolgte augenblicklich. Wieder befindet sich der Verunglückte Frau und Kinder.

**Metereologische Station.**

	17. Juli, 10 U. Abd.	18. Juli, 9 U. Morg.
Barometer Millim.	759.85	759.60
Thermometer Celsius	18.50	18.50
Rel. Feuchtigkeit	94.6 %	92.2 %
Wind	—	WSW

Wassermenge der Saale: 13 Grad R., der Unstrut: 13 Grad R.

Der Südwind wehte noch am gestrigen Vormittag in Nordwest, und nach vorübergehender theilweiser Auflockerung trat wieder eine Trübung ein. Abends ging der Wind wieder nach Südwest und brachte schwachen Regen. Die Temperatur fiel. Das Barometer ist über Nacht fallen und liegt am morgigen Südwind, bedeckte Himmel mit Neigung zur Auflockerung.

Wetterber. der Gewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Wala. 17. Juli 8 Uhr morgens. Das Barometer hatte im westlichen Europa seinen Stand nicht verändert, im mittleren und östlichen Teile des Continents war es gestiegen. Der klare Himmel im südwestlichen und nordöstlichen Europa hatte sich ausgedehnt, besonders über das Mittelmeer. In einem Streifen von Schottland bis Ostpreußen dauerte der trübe Himmel mit kaltem Regen fort. Später am 19. Juli nachmittags Wetterber. am 19. Nordost still halb deutl., Westaus + 15 Nordost still bedeck., Ostwind + 20 Nordost leicht leiter, West + 20 Nordwest schwach wollos, Hamburg + 15 West schwach bedeck., Breslau + 13 Nordwest stark bedeck., Wien + 13 West wollos, München + 14 Ost mäßig wollos, Genua + 12 Nordwest still wollos, London + 15 Nordost still wollos, Paris + 19 Nordost leicht wollos.

**Provincial-Nachrichten.**

§ **Landberg, 17. Juli.** Heute am 17. Juli beging die Kirchengemeinde eine seltene kirchliche Feier, nämlich das goldene Jubiläum.

Am 17. Juli 1861 hatten die Conservativen in Plymouth es glücklich fertig gebracht, daß in jeder der wenigen arbeitsreichen Localitäten, welche den Liberalen überhaupt noch zugänglich waren, die Versammlungen derselben sehr aufgelöst wurden. G. Bradshaw, der diegemannte und gefürchtete Verehrer liberaler Principien konnte nicht dazu kommen, seine Wahlrede abzuhalten, um die ihm noch lebenden Stimmen zusammenzubringen. Da sagt er den Entschluß, nun auch seinerseits die Conservativen zu unterstützen. Er machte ein großes Wort, auf dem schnell eine Rede-Rede zurecht gemindert wird, und läßt es still bei Fuß Tamara hinabdrücken, der die bereiteten Stühle Donovan, Stonehouse und Plymouth durchschneidet, er es sich in's Meer ergießt. Das Wasser dieses Flusses, so weit aufwärts, als es noch mit Semoliner vermisch ist, steht aber unter der Jurisdiction des wenige Meilen entfernten Dtes Salts, und hier, auf diesem der Volkst in Plymouth einmündigen Flusse, 12 Fuß vom Meer, vor den Wählern von Plymouth seine Wahlrede, überreichte er den Conservativen, die sich zu Tausenden unter den Liberalen am Meer befanden und gleich für eine halbe Compagnie Polikisten gerollt hatten, seine vernichtenden Anklagen, seine scharfgeschnittenen Schuldenscheine in's Gesicht. Er erlang einen vollständigen Sieg, und die mit ihm eigenen Waffen geschlagenen Conservativen zogen durchsicheren ehen.

Solche Wahlmänner finden wir nicht nur in England; auch in Frankreich, in America ist man in der Handhabung von Wahlzettelchen aller Art äußerst geübt. Nur in Deutschland sind wir noch zurück damit, aber wie lange werden wir es noch bleiben? Unsere conservatieve Partei, so wenig sie in anderer Beziehung auch gelernt hat, ist doch in dieser nicht unangeleglich; sie macht schon jetzt recht erfreuliche Fortschritte in der Handhabung von Waffen, welche die liberale bisher noch verächtlich hat; das hören wir schon mit jedem Tage. Es gilt also nun, auf der Seite der Liberalen, die sich zu Tausenden unter den Liberalen und Wählern, so daß wir nicht nichtig haben, die demalst mit ihren Waffen bekämpfen zu müssen. — g.

§§ **Leipzig, 17. Juli.** Gestern fand im hiesigen Theater-Saal eine Wahlversammlung, von conservativer Seite berufen und vorhergehend von Anhängern des amtierenden conservativen Candidaten W. Wurm besucht, statt. Nach Herrn v. Wurm's Vortrag wurde wenigstens Herr Wundt'scher Antrag als Antrag, der von einer schmerzlichen Verletzung des Wahlrechts durch den großen Stimmkreis angeht, zu sprechen. Um so wenig als einen Socialdemokraten, der sich ebenfalls zum Wort meldete, gelang es indes, Gehör zu finden, da die Versammlung einer äußerst tumultuariösen Charakter annahm. Schließlich wurde auf die Antrag des Herrn v. Wurm die Versammlung ohne Weiteres geschlossen.

Auch die am 16. d. M. in Bismarck, Wahlkreis 1, Reichsburger-Quartier stattgehabte Wahlversammlung war äußerst lebhaft besucht. Herr Reichsamt-Wölffl erstattete in längerer Rede Bericht. Schließlich wurde der Wahlzettel für Herrn Wölffl mit zahlreichen Unterzeichnungen beauftragt und die Versammlung mit einem Guss auf den Kaiser geschlossen.

Der M. G. berichtet aus Freiburg u. a., daß dieselbe fast sämtliche Mitglieder des Reichstages und der Reichlichen Gemeindevertretung an den Superintendanten Wölffl, anlässlich der Verteilung conservativer Wahlzettel, in Freiburg, in der Kirche, die sich, ein Schreiben gerichtet haben, in welchem sie das „Gotteshaus nicht zum Trummelplatz politischer Leidenschaft herabzugeben“ wissen wollten und um Aufhebung dieses Wahlmandates ersuchen.

§§ **Leipzig, 17. Juli.** In Chemnitz (Leipz. Landkreis) hat vorgestern der socialdem. Candidat Haun in einem feindlichen Rede gehalten können, nachdem bisher sämtliche socialdemokratische Wahlversammlungen — und es sind deren eine ganze Reihe — entweder gänzlich oder aufgehoben worden waren.

§§ **Naumburg, 18. Juli.** Das hiesige öffentliche „Kunst- oder Kunstfest“ beginnt am 22. d. M. mit dem städtischen Musikzug der Knabensitten. Am 25. und 26. ist das Mädchenfest. Sogleich lenkt der Dimmel hierzu, wie zu der eben besagten Kognenante, quies Wetter, damit die Freude nicht zu Wasser wird.

§ **Freiburg a. N., 15. Juli.** Gestern tagte hier ein Comité, bestehend aus den Herren Beckmann, Wertheim, Neuter-Salle, Zeuber-Weidens, Kirch-Naumburg, Schuler, Reiger, Gohlau aus Freiburg und stellte nach längerer Beratung folgendes Programm für das am 11. August (Jah's Geburtstag) hier stattfindende Ganturzeit auf: 1) Empfang in Naumburg 7 Uhr 14 M. früh und Führung nach Durlach'scher Festhalle. 2) Empfang des Festzuges in Naumburg 9 Uhr 15 M. früh. 3) Empfang in Freiburg. 4) Nach Ankunft in Freiburg Aufmarsch auf dem Markte. 5) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 6) Abingen eines Bundesliedes (Wälder, reicht die Hand zum Bunde). 7) Abmarsch nach dem Jahnsdenkmal. 8) Gedenkfeier des Jahnsdenkmal. 9) Festzug durch die Stadt nach dem Festsaal. 10) Rede des Festzuges. 11) Abmarsch nach dem Festsaal. 12) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 13) Abmarsch nach dem Festsaal. 14) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 15) Abmarsch nach dem Festsaal. 16) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 17) Abmarsch nach dem Festsaal. 18) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 19) Abmarsch nach dem Festsaal. 20) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 21) Abmarsch nach dem Festsaal. 22) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 23) Abmarsch nach dem Festsaal. 24) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 25) Abmarsch nach dem Festsaal. 26) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 27) Abmarsch nach dem Festsaal. 28) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 29) Abmarsch nach dem Festsaal. 30) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 31) Abmarsch nach dem Festsaal. 32) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 33) Abmarsch nach dem Festsaal. 34) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 35) Abmarsch nach dem Festsaal. 36) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 37) Abmarsch nach dem Festsaal. 38) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 39) Abmarsch nach dem Festsaal. 40) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 41) Abmarsch nach dem Festsaal. 42) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 43) Abmarsch nach dem Festsaal. 44) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 45) Abmarsch nach dem Festsaal. 46) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 47) Abmarsch nach dem Festsaal. 48) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 49) Abmarsch nach dem Festsaal. 50) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 51) Abmarsch nach dem Festsaal. 52) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 53) Abmarsch nach dem Festsaal. 54) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 55) Abmarsch nach dem Festsaal. 56) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 57) Abmarsch nach dem Festsaal. 58) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 59) Abmarsch nach dem Festsaal. 60) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 61) Abmarsch nach dem Festsaal. 62) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 63) Abmarsch nach dem Festsaal. 64) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 65) Abmarsch nach dem Festsaal. 66) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 67) Abmarsch nach dem Festsaal. 68) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 69) Abmarsch nach dem Festsaal. 70) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 71) Abmarsch nach dem Festsaal. 72) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 73) Abmarsch nach dem Festsaal. 74) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 75) Abmarsch nach dem Festsaal. 76) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 77) Abmarsch nach dem Festsaal. 78) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 79) Abmarsch nach dem Festsaal. 80) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 81) Abmarsch nach dem Festsaal. 82) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 83) Abmarsch nach dem Festsaal. 84) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 85) Abmarsch nach dem Festsaal. 86) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 87) Abmarsch nach dem Festsaal. 88) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 89) Abmarsch nach dem Festsaal. 90) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 91) Abmarsch nach dem Festsaal. 92) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 93) Abmarsch nach dem Festsaal. 94) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 95) Abmarsch nach dem Festsaal. 96) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 97) Abmarsch nach dem Festsaal. 98) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 99) Abmarsch nach dem Festsaal. 100) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 101) Abmarsch nach dem Festsaal. 102) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 103) Abmarsch nach dem Festsaal. 104) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 105) Abmarsch nach dem Festsaal. 106) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 107) Abmarsch nach dem Festsaal. 108) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 109) Abmarsch nach dem Festsaal. 110) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 111) Abmarsch nach dem Festsaal. 112) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 113) Abmarsch nach dem Festsaal. 114) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 115) Abmarsch nach dem Festsaal. 116) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 117) Abmarsch nach dem Festsaal. 118) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 119) Abmarsch nach dem Festsaal. 120) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 121) Abmarsch nach dem Festsaal. 122) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 123) Abmarsch nach dem Festsaal. 124) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 125) Abmarsch nach dem Festsaal. 126) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 127) Abmarsch nach dem Festsaal. 128) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 129) Abmarsch nach dem Festsaal. 130) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 131) Abmarsch nach dem Festsaal. 132) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 133) Abmarsch nach dem Festsaal. 134) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 135) Abmarsch nach dem Festsaal. 136) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 137) Abmarsch nach dem Festsaal. 138) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 139) Abmarsch nach dem Festsaal. 140) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 141) Abmarsch nach dem Festsaal. 142) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 143) Abmarsch nach dem Festsaal. 144) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 145) Abmarsch nach dem Festsaal. 146) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 147) Abmarsch nach dem Festsaal. 148) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 149) Abmarsch nach dem Festsaal. 150) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 151) Abmarsch nach dem Festsaal. 152) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 153) Abmarsch nach dem Festsaal. 154) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 155) Abmarsch nach dem Festsaal. 156) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 157) Abmarsch nach dem Festsaal. 158) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 159) Abmarsch nach dem Festsaal. 160) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 161) Abmarsch nach dem Festsaal. 162) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 163) Abmarsch nach dem Festsaal. 164) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 165) Abmarsch nach dem Festsaal. 166) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 167) Abmarsch nach dem Festsaal. 168) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 169) Abmarsch nach dem Festsaal. 170) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 171) Abmarsch nach dem Festsaal. 172) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 173) Abmarsch nach dem Festsaal. 174) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 175) Abmarsch nach dem Festsaal. 176) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 177) Abmarsch nach dem Festsaal. 178) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 179) Abmarsch nach dem Festsaal. 180) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 181) Abmarsch nach dem Festsaal. 182) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 183) Abmarsch nach dem Festsaal. 184) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 185) Abmarsch nach dem Festsaal. 186) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 187) Abmarsch nach dem Festsaal. 188) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 189) Abmarsch nach dem Festsaal. 190) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 191) Abmarsch nach dem Festsaal. 192) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 193) Abmarsch nach dem Festsaal. 194) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 195) Abmarsch nach dem Festsaal. 196) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 197) Abmarsch nach dem Festsaal. 198) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 199) Abmarsch nach dem Festsaal. 200) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 201) Abmarsch nach dem Festsaal. 202) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 203) Abmarsch nach dem Festsaal. 204) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 205) Abmarsch nach dem Festsaal. 206) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 207) Abmarsch nach dem Festsaal. 208) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 209) Abmarsch nach dem Festsaal. 210) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 211) Abmarsch nach dem Festsaal. 212) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 213) Abmarsch nach dem Festsaal. 214) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 215) Abmarsch nach dem Festsaal. 216) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 217) Abmarsch nach dem Festsaal. 218) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 219) Abmarsch nach dem Festsaal. 220) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 221) Abmarsch nach dem Festsaal. 222) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 223) Abmarsch nach dem Festsaal. 224) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 225) Abmarsch nach dem Festsaal. 226) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 227) Abmarsch nach dem Festsaal. 228) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 229) Abmarsch nach dem Festsaal. 230) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 231) Abmarsch nach dem Festsaal. 232) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 233) Abmarsch nach dem Festsaal. 234) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 235) Abmarsch nach dem Festsaal. 236) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 237) Abmarsch nach dem Festsaal. 238) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 239) Abmarsch nach dem Festsaal. 240) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 241) Abmarsch nach dem Festsaal. 242) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 243) Abmarsch nach dem Festsaal. 244) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 245) Abmarsch nach dem Festsaal. 246) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 247) Abmarsch nach dem Festsaal. 248) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 249) Abmarsch nach dem Festsaal. 250) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 251) Abmarsch nach dem Festsaal. 252) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 253) Abmarsch nach dem Festsaal. 254) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 255) Abmarsch nach dem Festsaal. 256) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 257) Abmarsch nach dem Festsaal. 258) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 259) Abmarsch nach dem Festsaal. 260) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 261) Abmarsch nach dem Festsaal. 262) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 263) Abmarsch nach dem Festsaal. 264) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 265) Abmarsch nach dem Festsaal. 266) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 267) Abmarsch nach dem Festsaal. 268) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 269) Abmarsch nach dem Festsaal. 270) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 271) Abmarsch nach dem Festsaal. 272) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 273) Abmarsch nach dem Festsaal. 274) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 275) Abmarsch nach dem Festsaal. 276) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 277) Abmarsch nach dem Festsaal. 278) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 279) Abmarsch nach dem Festsaal. 280) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 281) Abmarsch nach dem Festsaal. 282) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 283) Abmarsch nach dem Festsaal. 284) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 285) Abmarsch nach dem Festsaal. 286) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 287) Abmarsch nach dem Festsaal. 288) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 289) Abmarsch nach dem Festsaal. 290) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 291) Abmarsch nach dem Festsaal. 292) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 293) Abmarsch nach dem Festsaal. 294) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 295) Abmarsch nach dem Festsaal. 296) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 297) Abmarsch nach dem Festsaal. 298) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 299) Abmarsch nach dem Festsaal. 300) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 301) Abmarsch nach dem Festsaal. 302) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 303) Abmarsch nach dem Festsaal. 304) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 305) Abmarsch nach dem Festsaal. 306) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 307) Abmarsch nach dem Festsaal. 308) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 309) Abmarsch nach dem Festsaal. 310) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 311) Abmarsch nach dem Festsaal. 312) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 313) Abmarsch nach dem Festsaal. 314) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 315) Abmarsch nach dem Festsaal. 316) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 317) Abmarsch nach dem Festsaal. 318) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 319) Abmarsch nach dem Festsaal. 320) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 321) Abmarsch nach dem Festsaal. 322) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 323) Abmarsch nach dem Festsaal. 324) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 325) Abmarsch nach dem Festsaal. 326) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 327) Abmarsch nach dem Festsaal. 328) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 329) Abmarsch nach dem Festsaal. 330) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 331) Abmarsch nach dem Festsaal. 332) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 333) Abmarsch nach dem Festsaal. 334) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 335) Abmarsch nach dem Festsaal. 336) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 337) Abmarsch nach dem Festsaal. 338) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 339) Abmarsch nach dem Festsaal. 340) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 341) Abmarsch nach dem Festsaal. 342) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 343) Abmarsch nach dem Festsaal. 344) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 345) Abmarsch nach dem Festsaal. 346) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 347) Abmarsch nach dem Festsaal. 348) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 349) Abmarsch nach dem Festsaal. 350) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 351) Abmarsch nach dem Festsaal. 352) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 353) Abmarsch nach dem Festsaal. 354) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 355) Abmarsch nach dem Festsaal. 356) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 357) Abmarsch nach dem Festsaal. 358) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 359) Abmarsch nach dem Festsaal. 360) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 361) Abmarsch nach dem Festsaal. 362) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 363) Abmarsch nach dem Festsaal. 364) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 365) Abmarsch nach dem Festsaal. 366) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 367) Abmarsch nach dem Festsaal. 368) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 369) Abmarsch nach dem Festsaal. 370) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 371) Abmarsch nach dem Festsaal. 372) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 373) Abmarsch nach dem Festsaal. 374) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 375) Abmarsch nach dem Festsaal. 376) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 377) Abmarsch nach dem Festsaal. 378) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 379) Abmarsch nach dem Festsaal. 380) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 381) Abmarsch nach dem Festsaal. 382) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 383) Abmarsch nach dem Festsaal. 384) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 385) Abmarsch nach dem Festsaal. 386) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 387) Abmarsch nach dem Festsaal. 388) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 389) Abmarsch nach dem Festsaal. 390) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 391) Abmarsch nach dem Festsaal. 392) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 393) Abmarsch nach dem Festsaal. 394) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 395) Abmarsch nach dem Festsaal. 396) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 397) Abmarsch nach dem Festsaal. 398) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 399) Abmarsch nach dem Festsaal. 400) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 401) Abmarsch nach dem Festsaal. 402) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 403) Abmarsch nach dem Festsaal. 404) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 405) Abmarsch nach dem Festsaal. 406) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 407) Abmarsch nach dem Festsaal. 408) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 409) Abmarsch nach dem Festsaal. 410) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 411) Abmarsch nach dem Festsaal. 412) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 413) Abmarsch nach dem Festsaal. 414) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 415) Abmarsch nach dem Festsaal. 416) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 417) Abmarsch nach dem Festsaal. 418) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 419) Abmarsch nach dem Festsaal. 420) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 421) Abmarsch nach dem Festsaal. 422) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 423) Abmarsch nach dem Festsaal. 424) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 425) Abmarsch nach dem Festsaal. 426) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 427) Abmarsch nach dem Festsaal. 428) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 429) Abmarsch nach dem Festsaal. 430) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 431) Abmarsch nach dem Festsaal. 432) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 433) Abmarsch nach dem Festsaal. 434) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 435) Abmarsch nach dem Festsaal. 436) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 437) Abmarsch nach dem Festsaal. 438) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 439) Abmarsch nach dem Festsaal. 440) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 441) Abmarsch nach dem Festsaal. 442) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 443) Abmarsch nach dem Festsaal. 444) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 445) Abmarsch nach dem Festsaal. 446) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 447) Abmarsch nach dem Festsaal. 448) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 449) Abmarsch nach dem Festsaal. 450) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 451) Abmarsch nach dem Festsaal. 452) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 453) Abmarsch nach dem Festsaal. 454) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 455) Abmarsch nach dem Festsaal. 456) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 457) Abmarsch nach dem Festsaal. 458) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 459) Abmarsch nach dem Festsaal. 460) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 461) Abmarsch nach dem Festsaal. 462) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 463) Abmarsch nach dem Festsaal. 464) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 465) Abmarsch nach dem Festsaal. 466) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 467) Abmarsch nach dem Festsaal. 468) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 469) Abmarsch nach dem Festsaal. 470) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 471) Abmarsch nach dem Festsaal. 472) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 473) Abmarsch nach dem Festsaal. 474) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 475) Abmarsch nach dem Festsaal. 476) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 477) Abmarsch nach dem Festsaal. 478) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 479) Abmarsch nach dem Festsaal. 480) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 481) Abmarsch nach dem Festsaal. 482) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 483) Abmarsch nach dem Festsaal. 484) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 485) Abmarsch nach dem Festsaal. 486) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 487) Abmarsch nach dem Festsaal. 488) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 489) Abmarsch nach dem Festsaal. 490) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 491) Abmarsch nach dem Festsaal. 492) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 493) Abmarsch nach dem Festsaal. 494) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 495) Abmarsch nach dem Festsaal. 496) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 497) Abmarsch nach dem Festsaal. 498) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 499) Abmarsch nach dem Festsaal. 500) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 501) Abmarsch nach dem Festsaal. 502) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 503) Abmarsch nach dem Festsaal. 504) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 505) Abmarsch nach dem Festsaal. 506) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 507) Abmarsch nach dem Festsaal. 508) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 509) Abmarsch nach dem Festsaal. 510) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 511) Abmarsch nach dem Festsaal. 512) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 513) Abmarsch nach dem Festsaal. 514) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 515) Abmarsch nach dem Festsaal. 516) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 517) Abmarsch nach dem Festsaal. 518) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 519) Abmarsch nach dem Festsaal. 520) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 521) Abmarsch nach dem Festsaal. 522) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 523) Abmarsch nach dem Festsaal. 524) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 525) Abmarsch nach dem Festsaal. 526) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 527) Abmarsch nach dem Festsaal. 528) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 529) Abmarsch nach dem Festsaal. 530) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 531) Abmarsch nach dem Festsaal. 532) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 533) Abmarsch nach dem Festsaal. 534) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 535) Abmarsch nach dem Festsaal. 536) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 537) Abmarsch nach dem Festsaal. 538) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 539) Abmarsch nach dem Festsaal. 540) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 541) Abmarsch nach dem Festsaal. 542) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 543) Abmarsch nach dem Festsaal. 544) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 545) Abmarsch nach dem Festsaal. 546) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 547) Abmarsch nach dem Festsaal. 548) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 549) Abmarsch nach dem Festsaal. 550) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 551) Abmarsch nach dem Festsaal. 552) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 553) Abmarsch nach dem Festsaal. 554) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 555) Abmarsch nach dem Festsaal. 556) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 557) Abmarsch nach dem Festsaal. 558) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 559) Abmarsch nach dem Festsaal. 560) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 561) Abmarsch nach dem Festsaal. 562) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 563) Abmarsch nach dem Festsaal. 564) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 565) Abmarsch nach dem Festsaal. 566) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 567) Abmarsch nach dem Festsaal. 568) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 569) Abmarsch nach dem Festsaal. 570) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 571) Abmarsch nach dem Festsaal. 572) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 573) Abmarsch nach dem Festsaal. 574) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 575) Abmarsch nach dem Festsaal. 576) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 577) Abmarsch nach dem Festsaal. 578) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 579) Abmarsch nach dem Festsaal. 580) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 581) Abmarsch nach dem Festsaal. 582) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 583) Abmarsch nach dem Festsaal. 584) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 585) Abmarsch nach dem Festsaal. 586) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 587) Abmarsch nach dem Festsaal. 588) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 589) Abmarsch nach dem Festsaal. 590) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 591) Abmarsch nach dem Festsaal. 592) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 593) Abmarsch nach dem Festsaal. 594) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 595) Abmarsch nach dem Festsaal. 596) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 597) Abmarsch nach dem Festsaal. 598) Begrüßung Seitens der hiesigen Behörden. 59



